

28. Oktober 2022

Bistumsopfer an Allerheiligen

Für eine moderne Seelsorge im Bistum Sitten



Bildlegende: Die Kathedrale in Sitten ist die Mutterkirche unsers Bistums, für das an Allerheiligen in den Gottesdiensten das Opfer eingezogen wird.

Jährlich an Allerheiligen wird in unseren Kirchen das Bistumsopfer eingezogen. Dieses Opfer ist die Haupteinnahmequelle des Bistums Sitten. Bischof Jean-Marie Lovey bittet auch dieses Jahr alle Bewohnerinnen und Bewohner unserer Diözese um eine grosszügige Spende. Teilen wir von unserem Reichtum, denn «Reichtum misst sich an der Grosszügigkeit», sagte Papst Franziskus einmal. Nun ist der Begriff «Reichtum» natürlich relativ: für manche bedeutet eine ruhige Nacht ohne Schlafstörung schon ein unermesslicher Reichtum, für andere sind selbst 10 Millionen Franken zu wenig. Jeder und jede ist daher eingeladen, so viel zu schenken, wie es ihm möglich ist und er und sie es verantworten können. Niemand soll sich gezwungen fühlen, sondern frei sein in der Freigebigkeit und so wie er und sie es in ihrem Herzen beschlossen haben, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott, vor allem wenn bei einer Spende Liebe dahintersteht und nicht Pflichtgefühl oder Zwang.

Im Folgenden ein paar Antworten zu diesem Bistumsopfer.

Wozu braucht der Bischof dieses Geld?

Das Bistumsopfer an Allerheiligen ist kein Opfer für die persönlichen Bedürfnisse des Bischofs. Dieser wird nämlich nicht vom Bistum bezahlt, sondern von der bischöflichen Mensa, einem Fonds, der vor vielen Jahrzehnten speziell dafür gestiftet worden ist.

Das Geld kommt ausschliesslich jenen Stellen zugute, die für eine moderne Seelsorge notwendig sind. Es dient daher allen!

Was für Stellen sind das?

In erster Linie geht es dabei um die Evangelisierung, also um die Verkündigung der christlichen Botschaft in der Katechese, der Ausbildung und der Kommunikation. Dann auch um die Spezialseelsorge in den Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, in der Ehe- und Familienseelsorge. Das Bistum bemüht sich, hier eine Seelsorge zu leisten, die nahe bei den Menschen ist.

Ist das Bistum denn nicht reich genug?

Das kann man so nicht sagen, denn das Bistum Sitten finanziert sich in erster Linie durch Spenden.

Und woher kommen diese Spenden?

Das Bistum bekommt einen kleinen Teil von der Inländischen Mission und dem Fastenopfer. Dies ist jedoch bei weitem nicht ausreichend. Der Rest der Auslagen kann fast nur durch das Opfer, Spenden und Legate gedeckt werden.

Aber auch der Kanton gibt doch jedes Jahr einen Beitrag.

Im Gegensatz zur Deutschschweiz gibt es im Wallis keine kantonale staatskirchenrechtliche Körperschaft, durch die das Bistum über eine Kirchensteuerpflicht finanziert werden könnte. Der Kanton Wallis leistet jedoch jährlich einen Beitrag von 470'000 Franken an das Bistum, das dafür auch sehr dankbar ist. Doch leider reicht auch dies nicht zur Deckung aller Ausgaben, obwohl das Bistum anerkanntermassen sehr effizient arbeitet und eine schlanke Organisationsstruktur hat.

Wie hoch waren die Ausgaben denn im vergangenen Jahr?

Die Ausgaben im Jahr 2022 beliefen sich auf 2.31 Millionen Franken. Diesen Ausgaben standen Einnahmen in der Höhe von 1.31 Millionen Franken gegenüber, was einen Fehlbetrag von 1 Million Franken bedeutet.

Und das Budget für 2023?

Dieses beläuft sich auf insgesamt 2.43 Millionen Franken. Somit beträgt der notwendige Betrag, um die Rechnung des Bistums Sitten auszugleichen 1.13 Millionen Franken.

Wie kommt es dann, dass unser Bistum Geld hat, um die neue Kaserne der Schweizergarde im Vatikan mitzufinanzieren?

Das Bistum Sitten beteiligt sich nicht an der Finanzierung dieser Kaserne. So sehr es die Arbeit der Schweizergarde in Rom schätzt und eng mit ihr verbunden ist, ist die finanzielle Situation unseres Bistums so angespannt, dass wir uns dabei leider nicht beteiligen können.

Wie kann ich das Bistum finanziell unterstützen?

Dafür haben Sie verschiedene Möglichkeiten:

1. Durch eine Spende bei den Gottesdiensten an Allerheiligen.
2. Eine Spende mit dem Einzahlungsschein, der in den Pfarrblättern des Oberwallis eingelegt oder in den Kirchen aufgelegt ist.
3. Per TWINT, indem Sie den QR-Code dem Flyer im Pfarrblatt scannen.

Bischof Jean-Marie Lovey dankt «Ihnen allen von Herzen, dass Sie mir helfen unsrer diözesanen Kirche zu dienen und 'die Freude des Evangeliums' auszustrahlen, damit Christus gelobt und die frohe Botschaft verkündet wird».

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Beihilfe zum Suizid in Alters- und Pflegeheimen

Morgen Samstag beginnt in der Mehrzweckhalle Ried-Brig um 9.00 Uhr der diesjährige Kongress des Seelsorgerates Oberwallis. Der Kongress wendet sich einem aktuellen Thema zu, das aus christlicher Sicht betrachtet wird, nämlich der Beihilfe zum Suizid in Alters- und Pflegeheimen. Der Staatsrat hat beschlossen, am 27. November das Gesetz über die Sterbebegleitung und die Rahmenbedingungen für Beihilfe zum Suizid in Institutionen und Einrichtungen einer Volkabstimmung zu unterziehen. «Das den Walliser Bürgerinnen und Bürgern vorgeschlagene Gesetz hat zum Ziel, einerseits die Sterbebegleitung ('Palliative Care') zu fördern und den Zugang dazu zu gewährleisten und andererseits die Praxis der Beihilfe zum Suizid in Institutionen zu regeln». Folgende Personen werden sich beim Kongress zu dieser Thematik äussern: Dr. Franz Schmid, Präsident des Stiftungsrates Martinsheim, Visp; Urban Eyer, Heimleiter APH Santa Rita, Ried-Brig; Bischof Jean-Marie Lovey.

Politisches Nachtgebet

Am Freitag, 4. November findet in der Kapuzinerkirche in Glis ein politisches Nachtgebet statt, das vom Schweizerischen Katholischen Bibelwerk Oberwallis organisiert wird. Dr. Heinrich Erpen, Psychiater in Visp wird der Frage nachgehen, wie wir in unserer heutigen Zeit voller Krisen überleben können. Hilft da Vertrauen, Urvertrauen oder gar Liebe. Die Feier wird musikalisch mit Flöte und Klarinette von Lucie und Tibor Bilgischer gestaltet. Alle Interessierten sind dazu eingeladen.

Mittagstisch mit dem Bischof

Unser Bischof Jean-Marie Lovey möchte Sie herzlich dazu einladen, sich am kommenden Mittwoch, 9. November, mit ihm im Bildungshaus St. Jodern bei einem gemeinsamen Mittagessen auszutauschen. Wir beginnen die Zusammenkunft um 11.45 Uhr in der Kapelle mit einem Mittagsgebet und werden anschliessend gemeinsam essen. Da der Austausch untereinander wichtig ist, ist die Teilnehmerinnenzahl beschränkt. Wir möchten Sie deshalb aus organisatorischen Gründen bitten, sich bis am 11. Oktober im Bildungshaus anzumelden (info@stjodern.ch; 027 946 74 74). Neben dem Treffen am 9. November ist auch noch ein weiteres (7. Dezember) geplant.

KID/pm